

Bezugspreis: In ganzen deutschen Reichs: jährlich: . . . 18 Mark. 4/5 jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich: Otto Band, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen: Leipzig: H. Bruns, Commissionär des Dresdner Journals. Hamburg-Berlin-Wien-Lipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M. Hannover & Pöppel; Berlin-Wien-Hamburg-Frankfurt a. M. München; Köln; Mainz; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M. Stuttgart; Double & Co.; Berlin: Invalidenthal; Straßburg: G. Müller; Nachfolger; Hannover: C. Schöler; Halle a. S.: J. Barck & Co.

Amtlicher Teil. Dresden, 26. Oktober. Ihre Majestät die Königin sind heute Vormittag 11 Uhr 15 Min. von Sigmaringen im königlichen Jagdschloß zu Wermuth eingetroffen.

Verordnung, die in Umlauf befindlichen Reichsgoldmünzen, Einhalterstücke, Reichsilbermünzen und Reichsilbermünzen betreffend.

- Um ein Urtheil über den Geldumlauf zu gewinnen, ergeht hierdurch auf Antrag des Reichsfinanzamtes an 1) alle dem Ministerium des Innern unterstehenden königlichen Behörden und Verwaltungsstellen, welche Kasien haben, 2) alle Stadträte und die Polizeiamter zu Leipzig und Chemnitz, sowie 3) alle Sparcassaverwaltungen die Anweisung, am

29. laufenden Monats bei dem Kassenschloß festzustellen, welche Beträge nach Markwägung an

- a) Reichsgoldmünzen, b) Einhalterstücken, c) Reichsilbermünzen, d) Reichsilbermünzen,

in den unter ihrer Verwaltung stehenden Kasien vorhanden sind und das Ergebnis nach den bezeichneten Sorten getrennt, bis zum

5. November dieses Jahres anzuzeigen.

Hierbei ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß unter der Rubrik „Reichsilbermünzen“ lediglich die letzteren aufzunehmen, die Reichsbanknoten dagegen von der Bestandermittelung auszuscheiden sind.

Dresden, am 17. Oktober 1887. Ministerium des Innern. v. Rositz-Wallwitz. Baugl.

Nichtamtlicher Teil. Telegraphische Nachrichten.

Tours, 26. Oktober. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In der gestrigen Versammlung gab Wilson Erklärungen hinsichtlich der Ordensaffäre ab. Nach stürmischer Verhandlung wurde mit geringer Majorität eine Tagesordnung angenommen, welche Wilsons Randbemerkung verlangte.

Turin, 25. Oktober, abends. (W. T. B.) Bei dem heutigen Banker, zu Ehren Crispien hielt derselbe eine Rede. In betreff der auswärtigen Politik sprach sich der Ministerpräsident folgendermaßen aus:

Italien sei mit allen Mächten befreundet, es stehe indessen zu einigen derselben in ganz besonders intimen Beziehungen, indem es auf dem Kontinent mit den Centralmächten alliiert sei und auf den Meeren im Einverständnis mit England handle. Italien habe sich indessen kein Ziel gesetzt, durch dessen Verfolgung sich andere Mächte bedroht fühlen könnten. Die jüngste Reise nach Friedrichsruh habe ohne Grund die öffentliche Meinung in Frankreich erregt. Gleichwohl habe diese Erregung das Vertrauen der französischen Regierung nicht erschüttert, welche die Loyalität der Absichten Italiens kenne. Das Allianzsystem der Regierung bezwecke Erhaltung des Friedens und nicht Angriff, Ordnung und nicht Beunruhigung.

Feuilleton.

K. Hoftheater. — Reusstadt. — Am 25. Oktober: „Unter Brüdern“. Lustspiel in 1 Akt von Paul Heyse. Hieran: „Die Rose vom Schlachtfeld“. Lustspiel in 1 Akt von Siegmund Schlegelinger. (Weide Stücke zum ersten Male.) „Wer ist mit?“ Posse nach Desaugiers von Friedrich.

Das erste Stück hat eine sehr natürliche allerliebste Darstellung gefunden und war wie das darauf folgende vom Hrn. Regisseur Michelsen sorgfältig einstudiert. Es besitzt keine gerade sehr wahrscheinliche, aber eine mit Fiehl und Geschicklichkeit ausgewonnene Handlung und einen ganz harmlosen Inhalt. Seine Richtung vertritt sich ganz gut mit der herrschenden Auffassung des starken und des modernen Geschlechts im modernen Lustspiel, welches die Gemüther gern als würdevolle oder völlig abnorme, im Hause nur geduldeten Menschen, die Frauen aber, leidend oder lächelnd, als die geschiedenen Führer des Regiments darstellt und dafür sorgt, daß schon vorlaute Wadlische und ausgewachsene Mädchen sich üben, ihre Anbeiter und Verlobten wie Schulknaben abzulanzeln. Diese gesellschaftlichen Mißstände, die nur bei ganz herabgekommenen Völkern, aber zum Glück noch nicht bei uns vorherrschen, erregen auf der Bühne immer ein gedankenloses Interesse und haben die Lacher auf ihrer Seite. Der Gebrauch, welchen Heyse davon macht, entbehrt einer grandiosen und gefälligen Verkleidung nicht und war dem Publikum als ein bekanntes Element doppelt zugänglich und unheimlich. Im ganzen gestehe ich, daß ich es lieber

Wie Italien, so verfolge auch Deutschland das Ziel, den Frieden zu erhalten. Die Übereinstimmung der Gedanken und Gefinnungen des Fürsten Bismarck und seiner eigenen (Crispien), die schon von längerer Zeit datiere, habe sich jetzt nur noch mehr befestigt. Wenn man gesagt habe, daß in Friedrichsruh eine Verschwörung gemacht sei, so sei dies nur eine Verschwörung zu Gunsten des Friedens gewesen und alle, die den Frieden wollten, könnten sich derselben anschließen. Die Discretion verbiete ihm alle die denkwürdigen Worte zu wiederholen, welche ihm Fürst Bismarck gesagt habe, nur eines Wortes wolle er erwähnen, das ihm der Fürst im Augenblicke des Abschiedes zugerufen: „Wir haben Europa einen Dienst erwiesen.“ Bezüglich der orientalischen Politik verfolge Italien das Ziel, die Autonomie und Nationalität der Balkanvölker im Interesse der Gerechtigkeit zu erhalten. Da Italien einen Frieden nur mit Ehren wolle, so bereite es sich vor, die Ermordung seiner Angehörigen in Afrika zu rächen. Es handle sich nicht um eine Politik der Abenteuer und der Eroberung. (Enthusiastischer Beifall.)

Das „Berl. Tagbl.“ giebt über die Rede Crispien folgenden die Mitteilung des W. T. B. in einigen Punkten ergänzenden Bericht.

Crispien erklärte: Italien liege jede Angriffspolitik gegen Frankreich fern. Italien juche auch keine Abenteuer in Afrika. Was den Balkan betreffe, so stehe Italien der Freiheitsbestrebung des bulgarischen Volkes entschieden günstig gegenüber. Bezüglich des Vatikan lobt Crispien die Haltung des römischen Volkes und tadelt die kirchlichen Provocationen. Sodann kam Crispien auf die Entree von Friedrichsruh zu sprechen und sagte: „Wir Italiener sind nicht die Einigen, welche für die Erhaltung des Friedens und für den Fortschritt arbeiten. Unsere Zeitgeschichte wird von einem einzigen Namen beherrscht. Es ist dies ein Staatsmann, den ich seit lange bewundere, wie auch meine Freundschaft mit ihm alt ist, ein Staatsmann, dessen Regierungsprogramm in all seinen Zweigen einen großen Zweck, nämlich die Erhaltung des Friedens und die Größe seines Landes anstrebt. Ich bemerke bloß, daß die alte Übereinstimmung unserer Gedanken und Gefühle stets dieselbe blieb und, seitdem die Leitung der italienischen Politik mir anvertraut ist, sich sogar noch verstärkte. Man hat gesagt, wir hätten in Friedrichsruh konspiriert. Sei es denn! Ich allein Verschwörer macht dies Wort nicht bange. Allein wir konspirierten zu Gunsten des Friedens. Deshalb kann jeder Freund dieses höchsten Gutes an unserer Verschwörung teilnehmen. Dieser Mann arbeitet 30 Jahre, erst um diesen Zweck zu erreichen, sodann, um das Erreichte zu erhalten. Er wußte, was er wollte. Jedermann erkennt ihn als einen großen Patrioten an, und ich füge hinzu, daß er ein alter Freund Italiens ist seit den Zeiten unserer tiefsten Anarchie. Denn seit 1857 wußte er um die geheimen Ziele der Politik Cavour's. Allein er schwebte und ließ auch die Anderen schweben; denn er wußte wohl, wie sehr die Erreichung der italienischen Einheit mit der Einheit Deutschlands zusammenhing. Aber meine jüngste Besprechung mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh verbreitete ich nicht; die Discretion gestattet mir, von unserer Unterredung nur einziges Wort zu erwähnen, das beim Abschied fiel. Der deutsche Reichskanzler sagte, mir die Hand drückend: „Wir haben Europa einen Dienst erwiesen.“ Doch etwas aber möchte ich der Erinnerung Aller einprägen, daß nämlich Italien niemals eine so innige und völlige Allianz einging, und daß nie Italiens Würde so respektiert, Italiens Rechte und Interessen so garantiert waren. Italien muß nicht nur geachtet, sondern gefürchtet sein.“ (Minutenlangem begeisterten Beifall.)

sehen würde, dieses Stück wäre nicht von Paul Heyse, sondern man hätte es in irgend einem Pult von Roderich Benedix aufgefunden und den Taufnamen, das hübsche Mädel darin, etwas poetisch restauriert und übermalen. Alles übrige ist in ganz treu nach dem erprobten Theaterrezept von Benedix und Genossen gearbeitet. Es sind lauter ausgestopfte Figuren, die nichts empfinden, nichts zu sagen haben und somit im schreienden Gegensatz zum Verfasser stehen.

Hr. Dettmer spielte den jungen Pfarrer überaus natürlich; auch Hr. Kuhl hatte der trockenen Rolle des Professors eine gute Fassung gegeben und der Naturforscher des Hrn. Baum empfahl sich durch leichte Haltung.

In der Rolle der Klara, welche diesen drei Männern Lektionen erteilt, zeigte sich Fr. Basté mit vielen Glück als muntere Liebhaberin von soubrettenhafter Färbung.

„Die Rose vom Schlachtfeld“ fand durch Fr. Guinand, Fr. Diacomo, Fr. v. d. Osten, Fr. Klein und ganz besonders durch die drohlige Klara und die scharf ausgeprägte Komik von Frau Wolff gleichfalls eine sehr geschickte Aufführung. Man hatte davon wohl eine günstigere Wirkung für das Stück selbst erwartet. Diese blieb indessen aus. Die gequälte Erfindung und die Breite der Einzelheiten lähmt die Spannung des bereitwilligsten Zuschauers. D. B.

Baverno, 25. Oktober. (W. T. B.) Der Herzog von Genua hatte heute abend Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen in der Villa Clara einen Besuch ab.

Dresden, 26. Oktober. Das ungarische Budget.

Wir haben bereits vor mehr als Monatsfrist uns mit den Plänen Koloman Tisza als Leiters des Finanzministeriums, welches er am 15. Februar d. J. übernahm, beschäftigt. Es war dies anfänglich einer Rede, durch welche Tisza in Großmuth seinen Wählern einige Andeutungen über sein finanzpolitisches Programm machte. Bereits damals erblühten wir in dem Umstande, daß der verdienstvolle ungarische Staatsmann die Finanzreform Ungarns in seine feste Hand genommen, ein gutes Vorzeichen für die allerdings sehr notwendige Besserung der ungarischen Finanzen. Diese Voraussicht scheint sich zu bestätigen, wenn man das vor einigen Tagen von uns veröffentlichte Budget für das Jahr 1888 näher betrachtet. Im Nachstehenden geben wir einer den officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ aus Buda-Pest, 23. Oktober, von „untermittelter Seite“ zugehenden Betrachtung Raum, welche sich über das Finanzprogramm Tisza's sehr optimistisch ausspricht. Es heißt da:

Ein Alpbdruck löste sich gestern von der Brust des ungarischen Volkes: Tisza bezeichnete das Jahr 1880 als jenen Zeitpunkt, wo nach menschlicher Berechnung der ungarische Staatshaushalt geordnet dastehen wird. Parlament und öffentliche Meinung stehen heute ganz unter dem Bann dieser ersten glücklichen Zuversicht, die im Munde Koloman Tisza's der unbegreiflichen Gewißheit gleichkommt und die nur jenen einzigen Vorbehalt zuläßt, daß der Weltfriede erhalten bleibe. Dieses so lange und so heiß ersehnte Ziel wird nicht nur in der Phantasie herausbejammert, Tisza ist nicht der Mann, der Illusionen eskompiert, oder einen Glauben verbreiten will, den er nicht selber in tiefer Seele hegt. Er entwirft vielmehr in einfachen aber greifbaren Zügen das Bild der stufenweisen Besserung unserer Finanzlage und zählt die zu diesem Zwecke namhaft gemachten Mittel ohne jeden Optimismus eines nach dem anderen auf, die so einfach und so natürlich sind, daß der tiefgewurzelte Zweifel ihnen nichts anhaben kann, und die auf die Überzeugung mit der ganzen Kraft der lebendigen Natürlichkeit wirken müssen und auch thatsächlich wirken.

Und das gestern vorgelegte Budget wird nicht allein von dem Reflex der drückenden Zukunftsbilder freundlich erhebt, auch die Eigensarbe der einzelnen Parteien des Staatsvoranschlages pro 1888 müdet erfreulich genug an. Das Schlagwort vom Sparen ist endlich einmal eine greifbare Thatsache geworden. Denn trotzdem, daß außerordentliche Militair- und sonstige durch frühere Budgetüberschreitungen und Nachtragsforderungen notwendig gewordene Kredite in diesem Jahre die Finislast um 4 Millionen erhöhten, und weiter für Anschaffung von Repetiergewehren auf Ungarn ein Betrag von 3,8 Millionen entfällt, ist der Ausgabebetrag pro 1888 gegen das laufende Jahr nur um 0,2 Millionen erhöht. Das ist schon an und für sich eine respektable Wendung zum Bessern. Das Defizit ist für das kommende Finanzjahr mit 18,2 Millionen veranschlagt (ohne die Notwendigkeit der Anschaffung der Repetiergewehre würde es nur 14 Millionen betragen). Die Bilanz weist daher gegen das Vorjahr eine Besserung in der Höhe von 3,6 Millionen auf. Um diese Besserung ganz würdigen zu können, darf

nicht vergessen werden, daß es im abgelaufenen Jahre außerhalb des Budgetrahmens einen außerordentlichen Militairkredit von 52 1/2 Millionen gegeben hat. Ganz neu nimmt sich in unserer Budgetierung jene Thatsache an, daß Tisza's Gesetzentwürfe vorliegt, welche die Erhöhung der Konsumsteuern bei Fleisch, Bier, Wein und Zucker, des Tabacksteuers, der Stempel und Gebühren bezwecken und deren finanzielles Ergebnis mit ungefähr 6 Millionen veranschlagt werden kann, in das Budget gar nicht aufgerechnet sind. Diese erhofften Mehreinnahmen sind erst für die zweite Jahreshälfte in Aussicht genommen, solche werden aber das veranschlagte Jahresdefizit nachträglich wesentlich verringern. Dagegen wird die Einführung der Spirituskonsumsteuer, die noch im kommenden Jahre erfolgen soll, ihre Wirkung erst auf das Budget für 1889 recht fühlbar, und pro 1890 nicht allein das ganze Defizit verschwinden machen, sondern, wie Tisza hoffen zu dürfen glaubt, auch noch einen Überschuss im Staatshaushalt ermöglichen.

Es sind durchaus treffe Faktoren, mit denen Tisza rechnet und durchaus trell ist auch seine Zuversicht und seine Rechenmethode, deren Zuverlässigkeit nur noch erörtert wird durch die Thatsache, daß für das laufende Jahr weder Kreditüberschreitungen, noch Ausfälle in den Einnahmen zu befürchten sind. Und damit erscheint das Hauptziel in unserer früheren Finanzgebarung ausgemerkt. Denn mehr noch als das Gebährungsdefizit haben die vorgekommenen Budgetüberschreitungen der einzelnen Ressorts unserem Staatshaushalt Wunden begeben und unsere Finanzgebarung als ein schwankendes Bild ohne feste Unterlage dargestellt. In Tisza's Finanzprogramm bildet es nun aber das oberste Gebot, diese bisherige verberbliche Praxis mit jammert der Wurzel endgiltig auszurotten, dergestalt, daß der Budgetrahmen nunmehr eine feste unzerbrechliche eiserne Kammer bildet. Bei allen Ressorts wurden beträchtliche Ersparnisse vorgenommen. Bei den dem Finanzminister unterstehenden staatlichen Unternehmungen wurden an den Ausgaben 1 1/2 Millionen gestrichen, der Verkehrsminister ließ sich eine Reduktion von rund 1 Million, die Staatsbahnen von 0,8 Millionen, das Handelsamt von 0,4 Millionen, der Justizminister und auch sein Kollege, der Unterrichtsminister, eine solche von je 0,2 Millionen gefallen. Die Investitionswurden um rund 4 Millionen verringert, bloß der Landwirtschaftsminister budgetiert um 0,2 Millionen höher als im Vorjahre.

Mit diesem umfassenden Sparsystem in der Hand eines leitenden Staatsmannes, der das Vertrauen seiner Nation und die rechte Energie besitzt, die Bahn der finanziellen Wiebergeburt zu wandeln, läßt sich das ausgesteckte Ziel sicherlich auch erreichen. Man gewinnt demgemäß auch den Eindruck, daß mit dem gestern vorgelegten Budget eine neue und glückliche Finanzperiode sich für Ungarn eröffnet hat, die unter der weisen und zielbewußten Leitung Tisza's nicht nur vergangene Irrthümer gutmachen, sondern auch zu einer stetigen und fruchtbaren Entwicklung für die Zukunft eine verlässliche Grundlage darbieten wird.

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. Oktober. Se. Majestät der Kaiser weilte heute beim Oberstämmerer Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode zur Jagd. Bei dem Diner, welches gestern abend in dem Speiseaal des gräflichen Schlosses stattfand, führte Se. Majestät die regierende Frau Gräfin zu Tisza. Die Verköstigung, mit welcher der greise Monarch an der Unterhaltung teilnahm, erregte allseitig größte Bewunderung und Freude. Dem Kaiser sind auch die Anstrengungen der heutigen Jagd, die eitle Würde ihrer kritischen fähigen Betrachtung zu schädigen. Mit unbedingtem bewunderndem Lob sprach sich nur v. A. Weber aus, und nächst ihm Spazier. Drei berühmte Künstler für Gesang und Darstellend wirkten in der Berliner Aufführung mit: die Ungelmann und ihr Gatte als Donna Anna und Desprella und die Baranits als Zerline.

Die Originalpartitur des „Don Juan“, welche aus der Hinterlassenschaft J. N. Andrés an dessen Tochter (verheiratete J. B. Streicher in Wien) gefallen war, befindet sich bekanntlich im Besitz der Frau Biardot-Garcia. Diese Künstlerin erwarb das kostbare Manuscript, nachdem der Verkauf desselben in unglücklicher Weise von der Kaiserl. Bibliothek in Wien, von der Königl. Bibliothek in Berlin und auch von dem Londoner British Museum abgelehnt war. Die Partitur, 575 Seiten, ist im Quartformat, jede Seite enthält nur 12 Linien Systeme. Langen diese nicht zu, so pfliegte Mozart die Stimme der Violininstrumente auf Extrablätter zu schreiben, die dann auch öfter verloren gingen; so auch hier für das erste Finale, das Sertett und zweite Finale. Das Manuscript ist überall wie Louis Biardot unter anderem berichtet — sehr eigen, ungemein sauber, fast ohne alle Nachbesserungen. Mozart schrieb augenscheinlich ein Stück erst nieder, wenn er es ganz im Kopfe fertig hatte. Wenn zufällig einmal eine Note schlecht geschrieben, ausgetrichen oder verwischt ist, so schreibt Mozart die Bezeichnung in Buchstaben darüber. Er zeigt überall eine peinliche Sorgfalt, seine Musik recht korrekt niederzuschreiben. Der italienische Text weicht von dem in den gedruckten Partituren häufig ab und ist für die Behandlung des Gesanges vortheilhafter als in diesen,

Zum hundertjährigen Jubiläum von Mozart „Don Juan.“ (Fortsetzung.)

Das Wiener Publikum erwies sich weit zurückstehend im Geschmack und Urtheil gegen das Prager; es gewann erst allmählich mehr Verständnis für diese Musik. „Don Juan“ wurde 1788 15 mal gegeben, verschwand dann aber infolge der Intrigen der Mozartfeinde vom Repertoir bis 11. Dezember 1798.

In deutscher Uebersetzung wurde „Don Juan“ zuerst von der Hofbühne in Mannheim am 27. September 1789 gegeben, auf dem Fettel „Coperette“ genannt. Der Erfolg war ein ganz außerordentlicher. Das Aufführungsrecht wurde mit 31 Fl. 15 Kr. der Uebersetzer Reife mit 3 Dukaten bezahlt. Um dieselbe Zeit fast, am 27. Oktober, führte Schröder — der spätere Gatte der Sophie Schröder — den „Don Juan“ deutsch in Hamburg auf. Die Musik fand enthusiastische Aufnahme, der Text indes wurde scharf kritisiert. Am 20. Dezember 1790 folgte Berlin mit der Aufführung des „Don Juan“. Mit dem durchschlagenden äußern Erfolg stimmte die Kritik wenig überein. Einige der damaligen Berliner Blätter enthalten höchst mißgünstige und wahrhaft alberne Urtheile, andere loben mit vorzüglicher Zurückhaltung und Einschränkung, eine bis heutigen Tages eben so beliebte Manier gewöhnlicher Kritiker als ein bequemes Einstimmen in den Modegeschmack des großen Publikums. Es fehlt ihnen entweder der Mut ihre innere Ueberszeugung auszusprechen, oder es fehlt ihnen Lust und Freude daran, das Schöne und geistig Bedeutende in neuen Kunstschöpfungen voll und warm sofort anerkennen. Sie meinen damit die

Dresdner Nachrichten vom 26. Oktober.

Erklärungen dieser Art. Die Grenzfrage ist nicht in der Lage, die Sicherheit an der überaus ausgedehnten Grenze zu verschaffen, dazu würde die Befestigung von mehreren Oasialonen gehören.

und ebensowenig einen verdächtigen Joad hätte; Russland hat aber entschieden erklärt, daß es den Berliner Vertrag nicht allein zu vertheidigen werde, wenn alle anderen Mächte ihn ruhig vorüber lassen.

Sopbia, 22. Oktober. Aus einer Unterredung mit Hrn. Stambuloff über die letzten Wahlen in Bulgarien wird mitgeteilt: Der bulgarische Ministerpräsident äußerte in derselben eine besonders lebhaftige Befriedigung über das für die Regierung günstige Ergebnis der letzten Wahlen.

Konstantinopel, 22. Oktober. Über die Stimmung, welche hier durch die Ausrufung des deutschen Reichskanzlers mit Hrn. Crispien in Friedr. Richthaus erzeugt worden ist, giebt die „Pol. Korr.“ folgendes anschauliche Bild:

Die Begegnung Crispien mit dem Fürsten Bismarck wird hier anebener nach. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Worte bald und halb auf dem Wege war, sich Russland gegenüber irgendwie zu äußern, wobei sie diese Ausrufung nicht wüßten, ja fast widersprechend und — man könnte sagen — mit bösen Absichten vollzog, in der dunklen Besorgnis, damit auch den Absichten des deutschen Reichskanzlers zu entsprechen.

die ganze Geschichte erzählt und dann gleich beim Gesicht die Anzeigen machen. Nachts wird jedenfalls werden, aber ich denk, recht viel werden's von dem unglücklichen Vuh'n wohl immer finden.

„Gott sei Dank“, sagte der Alte und atmete erleichtert auf. „Sie kommt zu sich — Sie rührt sich wieder!“ Und er half dem Wadchen, das mit wirren Blicken umhersehend, sich zu erheben.

den mit, daß er sie beide an Kindesstatt annehmen und ihnen sein Ansehen übergeben wolle. „Ich hoff, Ihr werdet Euren alten Ausdröcker schon gut halten!“ hatte er lachend gesagt.

„So, und jetzt komm, Runt“, sagte er. „Da haben wir nun mehr zu thun und können wir mehr helfen. Der Rias kann ja wieder auf die Alm zurückgehn, wir aber wollen einmal zu mir ununterthänig, dem Sepp

den mit, daß er sie beide an Kindesstatt annehmen und ihnen sein Ansehen übergeben wolle. „Ich hoff, Ihr werdet Euren alten Ausdröcker schon gut halten!“ hatte er lachend gesagt.

Die uns mitgeteilt wird, hat der im 34. Wahlkreise des platten Landes (Amtsbezirk Annaberg-Planitz und Rößlich) zum Abgeordneten für die zweite Kammer der Ständerversammlung gewählte Amtshauptmann Starke zu Planitz die Annahme der Wahl abgelehnt.

Die Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten (Fragebogen 49) brachte, wie bereits berichtet, als interessante Neugier eine Handweberin von Jrl. Sulzberger. Die Arbeit ist ausgeführt worden mit einem patentierten, verstellbaren Original-Handwebeapparat für Damenarbeit, erfunden von Frau Eugenie Bernode.

Veipzig, 25. Oktober. Heute wurden vom hiesigen Königl. Schlichteramt der Handarbeiter Johann Ernst Kaufmann aus Bausitz bei Riesa und der Gewerbetreibende August Schneider aus Neudorf zu je 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte und Polizeiausschließung verurteilt.

Für den Winteraufenthalt des deutschen Kronprinzen ist, wie schon gemeldet, die Villa Cirio im Ostend von San Remo auserlesen. Die Villa Cirio ist an den beiden Hängen eines vorzüglichen Hügel angebaud.

Ein Jahr war seit den legistischeren Vorfällen verfloßen. Es war wieder Sommer und die Fremden fanden sich, wie in früheren Jahren, schon wieder zahlreich ein, um einige Monate in den schönen Bergen zu verleben. Auch der Fabrikant Wolsman war mit Tochter und Schwagerin angelaufen, um einer Hochzeit beizuwohnen, die in den nächsten Tagen stattfinden sollte.

einem herrlichen Garten getrennt, in welchem Dattelpalmen und die feinsten Coniferen Schatten und süßigen Duft gewähren. Die Villa ist in seinem italienischen Stil erbaut, zählt ein Erdgeschos und zwei Stockwerke darüber.

Statistik und Volkswirtschaft. Der Rechnungsabluß der Holz- und Holzwarenfabrik Kumpert-Steina läßt zwar, wie gestern berichtet, die Verteilung einer Dividende von 3% für die Prioritäten zu, jedoch wird die Verwaltung vorschlagen, im Hinblick auf den Zusammenbruch der Leipziger Holzhandelsbank, welches Institut der Fabrik bisher einen Bankrott in Höhe von 100,000 M. gemehrt hatte, den erzielten Gewinn von 27,000 M. liquide zu erhalten und somit von der Gewährung einer Dividende abzuziehen, wobei auch der Ausschüttung auf ihr ihm zugehörnde Anteile verzichtet.

Der letztjährige Abluß der Braunkohlenbergbau-Oberflema hat sich etwas günstiger gestaltet, denn der erzielte Bruttogewinn belief sich mit 7114 M., wodurch die vorjährige Unterbilanz auf den Betrag von 15,013 M. sich vermindert.

Der Rechnungsabluß der Kriegerkassenschein-Verwaltungskasse für 1896/97 ergibt ebenfalls einen Verlust und zwar von 3736 M., wodurch sich der Gesamtverlust auf 9440 M. beläuft.

Telegraphische Nachrichten. Turin, 26. Oktober. (Tel. d. Verd. Journ.) In seiner gestrigen Bankrede bemerkte Crispien ferner, er glaube an die Monarchie, und an die Freiheit, welche in der mit dem nationalen Rechte in Einklang gebrachten individuellen Achtung bestehe.

PROSPEKT.

Balhorn's Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft

zu Braunschweig.

Aktiva.		Eröffnungsbilanz per 1. Oktober 1887.		Passiva.	
Grundstücke am fährlichen Wege, an der Broitgermer- und Gildenstraße, Brauerei, Keller- und Brunnen-Anlage, Stadthaus samt Garten	1 080 000	Aktienkapital	1 200 000	Prioritäts-Anleihe	600 000
Maschinen und Betriebsanrichtungen	125 000				
Kühl-Anlage	115 000				
Gefäße: Bottiche, Lager- und Transportfässer, Flaschen	140 000				
Inventar in der Brauerei, im Comptoir und Restaurant	7 000				
Pferde, Wagen und Geschirre	38 000				
Vorräte:					
Bier	115 000				
Malz	5 108.80				
Hopfen und Diverse	7 618.20				
Bankguthaben	200 000				
	1 800 000				1 800 000

Die Aktiengesellschaft Balhorn's Bierbrauerei zu Braunschweig wurde am 11. Oktober c. laut Gesellschaftsvertrag vom 24. September c. in das Handelsregister der Stadt Braunschweig eingetragen.

Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb, der den Erben des Herrn A. Balhorn gehörigen, seit dessen Ableben unter der Firma A. Balhorn & Co. betriebenen Brauerei, sowie der Fortbetrieb und die eventuelle Erweiterung derselben.

Das erste Geschäftsjahr hat mit dem 1. Oktober 1887 begonnen und währt bis 30. September 1888. Laut vorstehender Eröffnungsbilanz übernahm die Gesellschaft die am fährlichen und Broitgermer Wege und an der Gildenstraße gelegenen Grundstücke samt den darauf befindlichen Brauerei-, Wohn- und Restaurationsgebäuden, Keller und Garten mit allem Zubehör, ohne irgend welche Passiven, ferner das gesamte Inventar, Pferde (27 Stück) und Wagen, Fuhrtagen und alle Vorräte, darunter über 8000 Hektoliter Bier, sowie das Firmenrecht — zum Preise von Mk. 1 600 000.

Die am 30. September c. vorhandenen Außenstände gehen nicht auf die Gesellschaft über, werden von derselben indes im laufenden Geschäft für Rechnung der Vorbesitzer mit eingezogen. Das zur Übernahme der Aktien gebildete Konjortium trug die mit der Gründung verbundenen Notar- und Gerichtskosten, Ein- und Übertragungsgebühren und Aktien-Stempel, ebenso die Vermittlerprovision. Der Gesellschaft fällt nur ein Höchstbetrag von Mk. 1500 für die Aktien-Anfertigung u. zur Last.

Das Aktienkapital beträgt Mk. 1 200 000, eingeteilt in 1200 auf den Inhaber lautende Aktien à Mk. 1000. Außerdem wird die Gesellschaft eine Prioritätsanleihe von Mk. 600 000 emittieren, welche mit 4 1/2 % p. a. verzinslich ist und nach einem noch zu vereinbarenden Tilgungsplan amortisirt wird, wobei eine frühere Rückzahlung vorbehalten sein wird.

Diese Anleihe ist auch bereits ohne jede Belastung der Gesellschaft begeben worden.

Der bisherige technische Leiter und Braumeister, Herr August Wortelboer, ist für 8 Jahre als Vorstand engagirt. Hierdurch ist die Erwartung gerechtfertigt, daß das besonders gute Renommée, welches die Qualität des Balhorn'schen Bieres genöthigt, erhalten werden wird. In die Direktion ist ferner Herr Otto Pattendorff eingetreten.

Die bisherige Rentabilität des Geschäftes anlangend, haben, da die Vermögensbilanzen des Vorbesizers nicht vorliegen, der obgenannte Herr A. Wortelboer und die Witwe des Herrn A. Balhorn notariell erklärt, daß in dem Jahre 1884/85 über Mk. 100 000, 1885/86 über Mk. 120 000 und 1886/87 über Mk. 140 000 Reingewinn erzielt worden sind.

In dem letzten Rechnungsjahre, welches vom 1. September 1886 bis 31. August 1887 lief, war es möglich, aus den vorhandenen Vorräten eine genauere Übersicht zu gewinnen, und haben die seitens der Gründer veranlaßten Erhebungen ergeben, daß 43 120 Hektoliter Lagerbier gebraut und 41 900 Hektoliter abgesetzt wurden, wobei ein Betriebsüberschuß von ca. 210 000 Mark verblieb, so daß sich hierdurch unter Berücksichtigung der Schuldzinsen und Abschreibungen die obigen Angaben bestätigt finden.

Die Brauerei ist den Anforderungen der neuesten Technik entsprechend eingerichtet, auch mit einer Cismaschine (Kompressions-System) und einer Kühlanlage versehen.

Gebraut wird nur eine Sorte Lagerbier, welches in Braunschweig und nächster Umgegend seinen Absatz findet.

Mit Rücksicht auf diese Umstände und im Hinblick auf die äußerst günstigen Absatz- und Kreditverhältnisse — der Vorbesitzer hatte einen im Vergleich zum Umsatz sehr geringen Debitorenstand — konnte der für das Unternehmen gezahlte Kaufpreis, obwohl derselbe die ursprünglichen Herstellungskosten des Erbauers wesentlich übersteigen mag, als angemessen bezeichnet werden.

Von dem Aktienkapital an Mk. 1 200 000

zugänglich der zu emittirenden Prioritätsanleihe „ 600 000

finden zur Bezahlung des Kaufpreises der Brauerei Verwendung „ 1 800 000

so daß Mk. 200 000 nebst den aus der Eröffnungsbilanz ersichtlichen liquiden Mitteln disponibel bleiben. Derselbe soll zunächst ein Stollgebäude errichtet, sowie eine Erweiterung der Lagerkeller bis zu einer jährlichen Produktionsfähigkeit von ca. 60 000 Hektoliter ausgeführt werden, wonach, wenn man diese Bauten auf ungefähr 70 000 Mark veranschlagt, noch ein reichlicher Betriebsfonds vorhanden sein wird.

Zu bemerken ist, daß das vorhandene Areal auch zu anderweitigen eventuellen Erweiterungen ausreicht. Die Gründer der Gesellschaft sind die Herren August von der Heyde, Kaufmann; Wilhelm von Sedendorff, Bankier; Dr. Julius Schenkel, Fabrikdirektor; Gottlieb Ferns, Kaufmann; Max Gutkind, Bankier; sämtliche zu Braunschweig. Dem Aufsichtsrat gehören an die Herren: Rechtsanwalt Fern. Reifel, Dresden, Vorsitzender; Louis Gerloff, Braunschweig, Stellvertret. Vorsitzender; Gustav Schreyer, A. Köhler, Königsblut; A. Bier, Direktor der Societätsbrauerei zum Waldschlößchen in Dresden; Hugo Rankiewicz, Dresden.

Die Dividendscheine der Gesellschaft werden in Dresden, sowie an der Kasse der Gesellschaft zahlbar sein.

Braunschweig, den 24. Oktober 1887.

Balhorn's Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft

zu Braunschweig.

Aug. Wortelboer. C. Pattendorff.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes werden die

Aktien von Balhorn's Bierbrauerei-Aktiengesellschaft

zu Braunschweig

an hiesiger Börse zur Einführung gebracht.

Anmeldungen zu dem Kurse von 130 %⁰ zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Oktober c. werden **an meiner Kasse**

bis 27. d. M. mittags entgegengenommen, und ist hierbei eine Ration von Dreißig Prozent in bar oder kurzhabenden Effekten zu hinterlegen.

Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen unter Benachrichtigung der Zeichner bis 30. c.

Die zugewiesenen Stücke sind, soweit nicht besondere Vereinbarung getroffen ist, innerhalb 14 Tagen abzunehmen.

Die Statuten der Gesellschaft, sowie die in Gemäßheit des Aktiengesetzes abgegebenen Erklärungen der Gründer, des Aufsichtsrates und Vorstandes können bei mir in Empfang genommen werden.

Dresden, den 24. Oktober 1887.

Philipp Elimeyer,
Prager Straße 4.

Hier die Gesamtziehung verantwortlich: Otto Band, Professor der Rechte an der Universität zu Braunschweig.

Der Frauenverein

bietet um Abnahme von Losen zu seiner bereits angefündigten am 4. und 5. Dezember d. J. stattfindenden

Verkaufs-Ausstellung mit nachfolgender Lotterie.

Den Verkauf der Lose à 50 Pf. haben gütigst übernommen:

in Altpforta:

Herr Hofmündbader Adam, Schloßstraße 19; Herr Kaufmann Albrecht, Reibbahnstr. 32; Herr Kaufmann Robert Bernhardt, Freibergpl. 24; Herr Kaufmann Beyer, Altmarkt; Herr Konditor Beyer, Wischbrückerstr. 38; Herr Kaufmann Bisschopf, Bismarckpl. 8; Herr Kaufmann Böhm, Georgplatz 16; Herr Konditor Fromm, Altmarkt; Herr Kaufmann Gerike, Annenstr. 1; Herr Konditor Hämsch, Billnigerstr. 63; Herr Fabrikant Lange, Amalienstr. 6; Herr Kaufmann Müller, Altmarkt 10; Herr Kaufmann Ransch, Galenierstr. 18; Herr Konditor Rühle, Landhausstr. 1; Herr Konditor Sander, Marienstr. 30; Herren Kaufleute Schäffer u. Lichtenauer, Pragerstr. 1; Herr Kaufmann J. R. Schmidt u. Co., Neumarkt 12; Frau Kaufmann Säß, Pragerstr. 1;

in Neustadt:

Herr Buchhändler Götner, Hauptstr. 5; Herr Konditor Vollenber, Hauptstr. 24; Herr Hofuhrmacher Hoff, Hauptstr. 27; Café Parfital, Hauptstr. 76.

Das Direktorium des Frauenvereins zu Dresden.

Unwiderrufliche Schluß-Auktion

der weil. Freiherrl. Bedenburg'schen Sammlung

wertvollen Original-Ölgemälden

Freitag den 28. Oktober 1887, von 10 1/2 Uhr vorm. ab, in Helbig's grünem Saal, Theaterplatz 2.

Kataloge bei

Camillo Stolle, Auktionator und Taxator.

Hochwildjagd

Günstige Kapitalanlage.

Eine der schönsten und vornehmsten Wildjagden in wildreicher Gegend Schlesiens, ca. 18 000 Morgen vollkommen arrondierter Fläche, mit vorzüglichem Jagdwildbestand, — circa 100 Stück im Herbst, — und durch die alten vertriehen Jagdschilde auch eine sichere und vortheilhafte Kapitalanlage, ist unter äußerst günstigen Bedingungen gegen sehr weiches Anjahlungs Geld zu verkaufen.

Bei durchaus geregeltem Besitzverhältnissen ist die Herrschaft auch zur Bildung eines Familienbesitzes sehr geeignet.

Nur ernstliche Offerten wollen Offerten sub N. 25297 an Kasernenstr. 8 Vogler in Breslau senden. 2929

HOCHINTERESSANTE ERFINDUNG

Parfumerie-Oriza

Von L. LEGRAND, PARIS, rue Saint-Novare, 207

ESS.-ORIZA IN FESTER FORM

CONCRETE PARFUMS

Wundermittel, in Frankreich und allen anderen Ländern patentirt.

Diese, nach einem neuen Verfahren, in feste Form gebrachten Ess.-Oriza besitzen eine bis jetzt unerreichte große Concentration und Löslichkeit — sie sind in 99 auf 100 Theilen aller Parfüms in Wasser, beinahe bei sich zu tropfendem Wasser oder auch in Alkohol der verschiedensten Art löslich. — Diese Parfüm-Tabletten verfügen nicht und können noch Abmischung leicht erzielt werden. Sie haben den ungeheuren Vortheil, ihren Parfüm auf alle mit ihnen in Berührung gebrachten Gegenstände zu übertragen, ohne denselben zu befeuchten oder zu beschädigen.

Zu leichtem Bestreichen genügt, um augenblicklich

HAUT TASCHENTUCH HANDSCHUHE KUNSTL. BAR / SPITZEN STOFFE BLUMEN

Wäsche, und alle Papeterie-Artikel, etc., etc., zu parfümiren

Zu haben in allen Sorten

Der vollständige Catalog der Parfüms mit Preisangaben wird Parfüm-Tabletten der Welt auf Verlangen franco zugesandt.

General-Depot für Deutschland: Wolf & Schmidt, Karlsruhe.

Wasserstände in Centimetern.

Datum.	Waldau.		Fzar.		Uger.		Gibe.	
	Matweil	Wess	Jungkranz	Wess	Wess	Wess	Wess	Wess
25. Okt.	-42	-42	+3	-43	-30	-38	-42	-56
26. "	-42	-38	Null.	-45	-31	-40	-42	-77

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

125,5 m über der Meer, 10 m über dem Urhoden.

Tag	Stunde	Temperat. unter 1 m	Relat. Feuchtigk. 1 m	Windgeschw. in 10 m	Windrichtung	Wolken	Wetter	Wolkenhöhe	Wolkenart
25.	M. 8.	2.4	74.0	79	W	3	0.7		Brenn. Bewölkt. Reg. u. Schnee.
	M. 9.	2.0	75.0	88	SW	3	4.2		Ganz bew. h. nachm., abk. heit.
	M. 10.	-0.7	70.7	71	WSW	2	4.2		Regenböe. 2.5 mm.
26.	M. 8.	-2.5	70.2	87	W	1			Reif. Schnee best. l.

Geringste Fahrwasserliefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 14. Oktober 1887

bei einem Wasserstande von 149 cm unter Null am Dresdner Vogel in Centimetern.

Strecke	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
I. Schöna bis Schandau	79	V. Dresden (Altebr.) bis Meißen	79
II. Schandau bis Malden	80	(Eisenbahnbrücke)	79
III. Malden bis Pitzsch	85	Meißen bis Meißn	81
IV. Pitzsch bis Dresden (Altebr.)	79	VII. Meißn bis Landwehrbr.	81

Linoleum

(Kork-Teppich)

Parkett- und Teppichmuster empfohlen 2928

Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11, Teppich- u. Möbelstoff-Handlung.

Chaise-longue Decken

in Gobelin, Velours u. Moquette empfohlen

Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11, Teppich- und Möbelstoff-Handlung.

Echt Persische Teppiche

empfehlen

in reichhaltiger Auswahl

Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11, Teppich- und Möbelstoff-Handlung.

Timbuctu-Portièren

per Chale von 7,50 M., per Meter von 1,50 M. an,

Chenille-Chales empfohlen

Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11, Teppich- und Möbelstoff-Handlung.

Reisedecken,

hochelegante Equipagedecken empfohlen

Rudolph Nagel, 11 Seestr. 11, Teppich- und Möbelstoff-Handlung.

Gegenstände zum Bemalen

in Porzellan- und Reliefmalerei.

R. Ufer Nachf.

König Josephstr.

1979

Die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden

(Ostra-Allee 9)

gemäß hypothetischer Berechnung in größeren Beträgen auf hohe, langjährige und auf langjährig gegen mündelnde Sicherheit und billiger Verzinsung bei planmäßiger Einzahlung keine Abzinsung. Keine Abzinsung von 6 bis

Dresden, den 24. Oktober 1887.

Zweite Beilage zu N. 249 des **Dresdner Journals**. Mittwoch, den 26. Oktober 1887, abends.

Dresdner Börse, 26. Oktober 1887.

Staatspapiere und Fonds.		Leipziger Stadtanleihe		Oester.-franz. sliz. Gold		Rheinl.-Friedenbahn 4 1/2		Odenw. Eisenbahn 14 1/2	
Deutsche Reichsanleihe	107 1/2	1877 I. Em.	107 1/2	do. neue 1874 Gold	405 1/2	4 1/2	4117 1/2	Schle. Gem. Eisenb. 8 1/2	15 1/2
do. 1860, 1865, 1870	107 1/2	do. II. Em.	107 1/2	do. Erzgebirgs-Gold	3	5 1/2	4161 1/2	Leipz. Eisenb. 8 1/2	7 1/2
do. 1875	107 1/2	do. III. Em.	107 1/2	do. von 1885 Gold	3	5 1/2	4161 1/2	Ber. Ostelb. (Sensig)	4
3% Rente à 5000 R.	90,55	do. 1880	107 1/2	do. Gold	3	5 1/2	4173 1/2	Dresdn. Strohhf. 0	5
do. à 3000 R.	90,55	do. 1884	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
do. à 1000 R.	90,55	do. 1885	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Dresdn. Strohhf. 0	5
do. à 500 R.	90,55	do. 1886	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885 à 100 Tlir.	90,55	do. 1887	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 500 Tlir.	90,55	do. 1888	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 100 Tlir.	90,55	do. 1889	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 50 Tlir.	90,55	do. 1890	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 25 Tlir.	90,55	do. 1891	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 10 Tlir.	90,55	do. 1892	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 5 Tlir.	90,55	do. 1893	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 2 1/2 Tlir.	90,55	do. 1894	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1 1/2 Tlir.	90,55	do. 1895	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 3/4 Tlir.	90,55	do. 1896	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/2 Tlir.	90,55	do. 1897	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/4 Tlir.	90,55	do. 1898	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/8 Tlir.	90,55	do. 1899	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/16 Tlir.	90,55	do. 1900	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/32 Tlir.	90,55	do. 1901	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/64 Tlir.	90,55	do. 1902	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/128 Tlir.	90,55	do. 1903	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/256 Tlir.	90,55	do. 1904	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/512 Tlir.	90,55	do. 1905	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1024 Tlir.	90,55	do. 1906	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/2048 Tlir.	90,55	do. 1907	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/4096 Tlir.	90,55	do. 1908	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/8192 Tlir.	90,55	do. 1909	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/16384 Tlir.	90,55	do. 1910	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/32768 Tlir.	90,55	do. 1911	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/65536 Tlir.	90,55	do. 1912	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/131072 Tlir.	90,55	do. 1913	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/262144 Tlir.	90,55	do. 1914	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/524288 Tlir.	90,55	do. 1915	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1048576 Tlir.	90,55	do. 1916	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/2097152 Tlir.	90,55	do. 1917	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/4194304 Tlir.	90,55	do. 1918	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/8388608 Tlir.	90,55	do. 1919	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/16777216 Tlir.	90,55	do. 1920	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/33554432 Tlir.	90,55	do. 1921	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/67108864 Tlir.	90,55	do. 1922	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/134217728 Tlir.	90,55	do. 1923	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/268435456 Tlir.	90,55	do. 1924	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/536870912 Tlir.	90,55	do. 1925	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1073741824 Tlir.	90,55	do. 1926	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/2147483648 Tlir.	90,55	do. 1927	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/4294967296 Tlir.	90,55	do. 1928	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/8589934592 Tlir.	90,55	do. 1929	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/17179869184 Tlir.	90,55	do. 1930	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/34359738368 Tlir.	90,55	do. 1931	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/68719476736 Tlir.	90,55	do. 1932	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/137438953472 Tlir.	90,55	do. 1933	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/274877906944 Tlir.	90,55	do. 1934	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/549755813888 Tlir.	90,55	do. 1935	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1099511627776 Tlir.	90,55	do. 1936	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/2199023255552 Tlir.	90,55	do. 1937	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/4398046511104 Tlir.	90,55	do. 1938	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/8796093022208 Tlir.	90,55	do. 1939	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/17592186444416 Tlir.	90,55	do. 1940	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/35184372888832 Tlir.	90,55	do. 1941	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/70368745777664 Tlir.	90,55	do. 1942	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/14073749155328 Tlir.	90,55	do. 1943	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/28147498310656 Tlir.	90,55	do. 1944	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/56294996621312 Tlir.	90,55	do. 1945	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/112589993226624 Tlir.	90,55	do. 1946	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/225179986453248 Tlir.	90,55	do. 1947	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/450359972906496 Tlir.	90,55	do. 1948	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/900719945812992 Tlir.	90,55	do. 1949	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1801439891625984 Tlir.	90,55	do. 1950	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/3602879783251968 Tlir.	90,55	do. 1951	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/7205759566503936 Tlir.	90,55	do. 1952	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/14411519133007872 Tlir.	90,55	do. 1953	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/28823038266015744 Tlir.	90,55	do. 1954	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/57646076532031488 Tlir.	90,55	do. 1955	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/115292153064069976 Tlir.	90,55	do. 1956	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/230584306128139952 Tlir.	90,55	do. 1957	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/461168612256279904 Tlir.	90,55	do. 1958	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/922337224512559808 Tlir.	90,55	do. 1959	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1844674489025119168 Tlir.	90,55	do. 1960	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/3689348978050238336 Tlir.	90,55	do. 1961	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/7378697956100476672 Tlir.	90,55	do. 1962	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/14757395912200953344 Tlir.	90,55	do. 1963	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/29514791824401906688 Tlir.	90,55	do. 1964	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/59029583648803813376 Tlir.	90,55	do. 1965	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/11805916729760762752 Tlir.	90,55	do. 1966	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/236118334595215251504 Tlir.	90,55	do. 1967	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/472236669190430503008 Tlir.	90,55	do. 1968	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/944473338380861006016 Tlir.	90,55	do. 1969	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/1888946677617222012032 Tlir.	90,55	do. 1970	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/3777893355234444024064 Tlir.	90,55	do. 1971	107 1/2	do. Silber	3	5 1/2	4173 1/2	Reichenb. Glasfabr. 1 1/2	4
u. 1885-88 à 1/7555786710468888048128 Tlir.	90,55								

Neueste Börsennachrichten.

Table with columns for 'Berlin, Dienstag, 26. Okt.' and 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.'. Lists various securities like 'Staatspapiere', 'Renten', and 'Anleihen' with their respective prices.

Table with columns for 'Berlin, Dienstag, 26. Okt.' and 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.'. Lists various securities like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Österreich. Anleihe' with their respective prices.

Table with columns for 'Berlin, Dienstag, 26. Okt.' and 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.'. Lists various securities like 'Blaukante', 'Arab. Anleihe', and 'Russ. Anleihe' with their respective prices.

Table with columns for 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.' and 'Paris, Dienstag, 25. Okt.'. Lists various securities like 'Österreich. Anleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Russ. Anleihe' with their respective prices.

Table with columns for 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.' and 'Paris, Dienstag, 25. Okt.'. Lists various securities like 'Österreich. Anleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Russ. Anleihe' with their respective prices.

Table with columns for 'Wien, Mittwoch, 26. Okt.' and 'Paris, Dienstag, 25. Okt.'. Lists various securities like 'Österreich. Anleihe', 'Preuss. Anleihe', and 'Russ. Anleihe' with their respective prices.

For the completeness of the publication: Otto Kaud, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Vertical text on the right edge of the page, including 'L. ganz', 'F. d. Schrift', 'Tägliche', and other fragments.